

Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich 6S 260.—, halbjährlich 6S 140.—, vierteljährlich 6S 70.—, monatlich 6S 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St. Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 115, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30/6S 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzelle (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 115, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Mittwoch, 21. Mai 1969

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

103. Jahrgang — Nr. 73

Der Zivilschutz als Aufgabe unserer Zeit

Aus einem Vortrag von Dr. H. Werder im Rahmen der LRK-Generalversammlung in Vaduz (I)

Studentenunruhen und Proteststreiks in aller Welt. Gefangenerevolten, Selbstverbrennungen, Krieg in Yemen, Vietnam, Nigeria, Artillerieduelle im Nahen Osten — täglich dringen die Berichte über solche Unrast unserer Welt, durch perfekte Uebermittlungstechnik verbreitet, in jedes Land, in jeden Ort, in jedes Haus. Grossangelegte Hilfsaktionen gegen den Hunger, das Kriegselend, vermögen nur ungenügend diesem Jammer zu wehren.

Im Bemühen, sich Rechenschaft zu geben über einen Sinn, der in all diesen Zeiterscheinungen liegen mag, über einen gemeinsamen Nenner, auf den die grotesken Ungereimtheiten der Gegenwart zu bringen wären, mag die Frage nicht nur reizvoll, sondern vielleicht sogar wegweisend sein:

Wie mögen unsere Nachfahren, aus zeitlich genügend grosser Sichtweite, unser Jahrhundert, besonders dessen zweite Hälfte beurteilen? Uns ist wohl allen bei dieser Frage nicht so recht behaglich zumute, haben wir doch das beklemmende Gefühl, vor dem Urteil kommenden Geschlechter nicht allzugut dazustehen. Zu sehr sind wir uns bewusst, dass vieles nicht in Ordnung ist und zuviel des Ungereimten unser heutiges Leben bestimmt.

Wollen wir nun den Grund dieses nicht wegzuleugnenden Unbehagens ausloten, so stossen wir immer wieder auf eine Erscheinung, die

zum Kern des Ursachenkomplexes gehört: Die Tatsache, grosser Unsicherheit als Folge der universalen Bedrohung und der daraus sich ergebenden Angst, die sich zu eigentlicher Daseinsangst steigern kann.

Bedrohung, aber wodurch oder durch wen? Angst, wovor, oder vor wem? Wir können uns nicht verhehlen: Bedrohung durch den Menschen des technischen Zeitalters und Angst vor seiner unerhörten und ihm längst nicht mehr gemässen Macht.

Der äusseren Unsicherheit entspricht eine innere. Die grosse, die umfassende Freiheit, die sich der Mensch des 20. Jahrhunderts verschafft hat, durch Lösen aus jahrtausendealten Bindungen, durch Niederreissen fast aller geistigen und gesellschaftlichen Grenzzäune, durch Loslösung aus Traditionen des Glaubens und der Sitte, hat denselben Menschen unserer Zeit friedlos gemacht, enturzelt und ins Nichts

geworfen. Er fliegt wohl zum Mond, findet sich aber auf dieser Erde nicht mehr zurecht. Er ist überall und nirgends, heimat- und ruhelos.

Gleichzeitig strebt er auch nach neuen Sicherungen, Garantien, anonymen Hilfen, die ihm, wenn möglich ohne eigenes Dazutun, ohne eigene Anstrengung, zukommen und ihm die verlorengegangene Geborgenheit wenigstens dem Scheine nach ersetzen sollen.

Huttens kühnes Wort: «Es ist eine Lust zu Leben» ist längst verhallt. Vorüber scheint auch der hochgemute Optimismus der Frühzeit des naturwissenschaftlichen Zeitalters, das die Lösung der letzten Lebensrätsel nur als eine Frage der Zeit, gar in einer nicht allzu fernen Zukunft erwartete. Viel eher findet unsere Situation ein Gleichnis in Goethes Zauberlehrling, der die Geister, die er rief, nun nicht los wird. Der heutige Zauberlehrling aber ist der Mensch der Technik, der es — das muss man ihm zu-

Öffentlicher Landtag

Die Tagesordnung für die Sitzung vom kommenden Freitagvormittag

Der Liechtensteinische Landtag wird am 23.5. unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. h. c. Alexander Frick in Vaduz tagen. Es gelangen folgende Traktanden zur Behandlung:

- Protokoll über die öffentliche Landtags-sitzung vom 30. April 1969.
- Gesetzesvorlage zum Schutze der Postwertzeichen (zweite und dritte Lesung).
- Gesetzesvorlage über die Abänderung des Gesetzes betreffend die Taggelder und Reiseentschädigungen (zweite und dritte Lesung).
- Gesetzesvorlage über den strafrechtlichen Schutz des persönlichen Geheimbereiches (zweite und dritte Lesung).
- Gesetzesvorlage über die Abänderung des Finanzgesetzes 1969 (Bodenerwerb, zweite und dritte Lesung).
- Gesetzesvorlage betreffend die Kontrolle der Staatsverwaltung (Beendigung der zweiten und dritten Lesung).
- Geschäftsordnung des Landtages (zweite und dritte Lesung).
- Initiativbegehren der Fraktion der Vaterländischen Union betreffend die Abänderung des Steuergesetzes zur Verbesserung des

Finanzausgleichs zwischen den Gemeinden und Gegenvorschlag der Fürstlichen Regierung (erste Lesung).

- Gesetzesvorlage betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Gewährung von Anbauprämien für Futtergetreide (LGBI. 1965/38, erste Lesung).
- Gesetzesvorlage betreffend die authentische Interpretation von Artikel 2 des Gesetzes vom 29. November 1967 über die Abänderung des Gesetzes über die Förderung des Baues von Eigenheimen (erste Lesung).
- Gesetzesvorlage betreffend die Abänderung des Gesetzes über die staatlichen Ausbildungs- und Fortbildungsbeihilfen (erste Lesung).
- Gesetzesvorlage über den Bau von Hochleistungsstrassen und Hauptverkehrsstrassen (erste Lesung).
- Gesetzesvorlage über die Aenderung des Sachenrechtes betreffend das Baurecht (erste Lesung).
- Gesetzesvorlage über die Arbeitslosenversicherung (erste Lesung).
- Aeuferung des Eigenheimwohnbaufonds um weitere 1 Million Franken.

von Tag zu Tag

Wie wir schon anlässlich unserer Berichtserstattung von der 24. Jahresversammlung des Liechtensteinischen Roten Kreuzes ankündigten, beginnen wir heute mit dem Abdruck des vielbeachteten Referats von Dr. H. Werder, der uns die Notwendigkeit des Zivilschutzes als «Symptom und Aufgabe unserer Zeit» vor Augen führt. Wir möchten auch an dieser Stelle Herrn Dr. Werder für diesen Beitrag recht herzlich danken.

*

Im Beisein zahlreicher prominenter Gäste des In- und vor allem des Auslandes wurde am Samstag das «Bürotel» seiner Bestimmung übergeben. Dabei spielte sich eine Show ab, die die Grenzen zwischen Wunsch und Wirklichkeit mitunter zu sehr verwischte. Lesen Sie unseren Bericht auf Seite 1 und 2.

*

Auch in Schaan war der Saal anlässlich der Jahresversammlung des Verkehrsvereins nicht bis auf den letzten Platz besetzt. Von dem umfangreichen Programm und den vielfältigen Aufgaben und Problemen berichten wir auf Seite 3.

*

Von reger Schmuggeltätigkeit berichtet unsere Spalte «Vor 50 Jahren», die in den Augen des Berichterstatters als tieftraurig erachtet wird. Wir freuen uns, dass diese Spalte so grosse Beachtung findet.

*

Bei sonnigem und nur leicht bewölktem Wetter steigen die Temperaturen wieder auf 15 bis 20 Grad an. Die Nachttemperaturen liegen nahe an der Nullgradgrenze.

*

Namenstage: Heute Mittwoch: Konstantin, Theobald. Donnerstag: Julia, Helena, Rita.

Für Ihre Bankgeschäfte



Verwaltungs- & Privatbank
Aktiengesellschaft
Vaduz Tel. 075 / 2 31 31

Bürotel: Wunsch und Wirklichkeit

Mehr als 100 internationale Gäste und Journalisten kamen zur Eröffnung des ersten Bürotels in Schaan

Das Bürotel Dr. Werner Wälsli im Mühlehöli, bislang Liechtensteins weitaus schönster und attraktivster Bürobau, muss man unter zwei grundsätzlich verschiedenen Aspekten sehen: in seiner Zielsetzung nach Aussen und seiner Wirkung nach Innen, auf Liechtenstein selbst.

Die Einweihungs- und Eröffnungsfeierlichkeit vom vergangenen Samstag, die in ihrem Aufbau selbst den Salzburger Festspielen Ehre gemacht hätte, blieb namentlich auf die ausländischen Gäste (die ja auch bei weitem überwiegen) nicht ohne Wirkung.

Eine 8-Mann-Kapelle untermalte vor dem neuen Haus die Anfahrt der Nobellimosinen, denen Damen und Herren in frühlinghaft-vornehmer Garderobe entstieg, als gingen sie zum Pferderennen. Die grosse, in Natursteinen und Holz gehaltene Empfangshalle war bei weitem nicht gross genug, um dem Ansturm standzuhalten. Hausbackene Hostessen in bodenständigen Trachtenkostümen reichten Sekt mit Orangensaft, während sich in der einen Ecke ein Bläserquintett und in der anderen die Götterweiger Sängerknaben auf ihren Einsatz vorbereiteten.

Wohl die grösste Zahl der eng gedrängten Gäste unterdrückte sich ein bewunderndes Ah, als Bürotel-Chef Dr. Werner Wälsli, an seinem Arm die Dame des Hauses in äusserst geschmackvoller, dezent zurückhaltender (und deshalb besonders wirkungsvoller) Robe, auf

der Freitreppe zu den Gästen herabzusteigen im Begriffe war. Man unterdrückte Ausrufe der ehrlichen Bewunderung, lediglich angesichts von Mitra und Krummstab des Abtes von Mererau, dessen Anwesenheit uns bestätigte, dass die Kirche trotz Konzil und Kritik noch nichts von ihrer eindrucksvollen äusseren Pracht eingebüsst hat.

Ganz im Gegensatz zum äusseren Rahmen waren indessen die Abtworte zur Weihe des Hauses. Soziale Gerechtigkeit, Lauterkeit, Friede und Liebe im christlichen Sinne, mögen stets in diesen Räumen wohnen. Bläserquintett und Sängerknaben unterstrichen die Würde der Aussage und pflanzten sie in die Herzen aller.

Dr. Wälsli selbst machte keinen Hehl daraus, dass er bisweilen grosse Mühe gehabt hatte, das fertige Werk zu vollenden. Seine Ansprache klang sympathisch und (im Gegensatz zum prunkvollen Rahmen) menschlich und bescheiden. Er dankte allen Handwerkern aus Liechtenstein und den anderen Ländern, er dankte Alt-Vizeregierungschef, Fürstl. Rat Josef Büchel und einem Buchser Bankdirektor, für ihren Beistand und ihre Hilfe. Er dankte seinen Mitarbeitern, die mit ihm eine «schwere Zeit» durchgemacht hatten und man hörte die Erleichterung durch, als er das «erste Bürotel Europas in Liechtenstein» als eröffnet erklärte.

Man mochte ihm die Freude und die Genug-tuung gönnen, als er den symbolischen Schlüs-

Tribüne der freien Meinung

Etwas hat gefehlt...

als ich am Sonntag mit meiner Familie auf den Schellenberg spazierte, um mit den Kindern den Festumzug mit anschliessendem Musikfest zu besuchen. Leider wurden wir sehr enttäuscht. Nicht nur ein Festumzug hat gefehlt. Selbst ein einheitlicher Einzug der teilnehmenden Vereine fand nicht statt. Da ich nicht weiss, was die Organisatoren dazu veranlasst hat, keinen Festzug zu organisieren (an freiwilligen Helfern hätte es bestimmt nicht gefehlt) möchte ich auch niemand zu nahe treten. Nur über einen Punkt waren wir uns alle einig: Etwas hat gefehlt... M.G.

billigen — «bis an die Sterne weit» — gebracht hat. Immer steiler ging die Entwicklungskurve der Technik. Während Jahrtausenden der Menschheitsgeschichte bis vor etwa über hundert Jahren, blieb die höchste erreichbare Reiseschwindigkeit die des Pferdes in Schritt und Trab, heute liegt sie auch für ganz bürgerliche Begriffe bei 800 Stundenkilometern. Die Kanonen der Jahrhundertwende hatten noch Reichweiten von wenigen Kilometern, die modernen Raketen erreichen mit grosser Präzision ihr Ziel in fremden Kontinenten, ja praktisch auf jedem Punkt der Erde und die Schusskadenz der Gewehre stieg von einem Schuss in 10 Minuten auf 1200 Schuss in der Minute. Vollends aber werden alle bisherigen Kräfte, Geschwindigkeiten und Wirkungen übertroffen alle bisherigen Vorstellungen gesprengt durch die Menschen zugänglich gewordene Gewalt der atomaren Spaltung, der atomaren Explosion.

Dieser Einsicht kann sich auch der grösste Optimist nicht verschliessen, dass der prometheische Mensch unseres Jahrhunderts Gewalt in die Hände bekommen hat, denen er geistig und moralisch nicht gewachsen ist, ja, deren Zerstörungskraft schon durch einen kleinen Betriebsunfall, eine kurze Unaufmerksamkeit, ein an sich unbedeutendes Versagen, selbst ohne jede Absicht, die Existenz Hunderttausender in grossen Landstrichen unmittelbar gefährden kann. So sind denn die Bomben auf Hiroshima und Nagasaki zu jenem Fanal geworden, das die universale Bedrohung der Menschheit ins helle Licht des Bewusstseins stellt.

(wird fortgesetzt)

sel vom samtene Kissen nahm und über den weit mehr als 100 Köpfen der staunenden Gästeschar schwenkte. Man konnte und musste ihm in diesen Minuten ehrliche Bewunderung zollen.

Kühles Bier vom Fass und Polkamusik leiteten zum kalten Buffett über, von dem der Buchser Hotelier Gantenbein fälschlicherweise und öffentlich behauptet hatte, es sei für alle genug vorhanden. In der Stunde des Hungers ist sich auch in der «feinsten» Gesellschaft jeder selbst der Nächste. Wer aus Snobismus auf die erste Runde im Kampf um kalten Braten, Hühnerschenkel und Schinkenrollen verzichtete, musste sich die trockenen Brötchen mit Sauce Remoulade bestreichen.

Der Kampf ums Essen trennte die Spreu vom Weizen. Die Disqualifizierten, die wenigen Uebriggebliebenen, die Versager an den Sil-

(Fortsetzung Seite 2)

greber
HAUSFAL
FL-9490 Vaduz, Herrngasse
Telefon 075-22209